

3 | 2023

# Wirtschaft

für den Kreis Warendorf

# Münsterland®

AUS DEM KREIS WARENDORF

## Agentur für Arbeit beim Ahlener Industrie- und Wirtschaftsclub Große Herausforderungen für Unternehmen angehen

Weniger Bewerbungen, aber mehr Personalbedarf. Immer mehr Unternehmen im Kreis Warendorf erleben das inzwischen und können dadurch freie Stellen nicht mehr zeitnah besetzen.

Gleichzeitig heißt es, die aktuell Beschäftigten zu qualifizieren und fit für die Zukunft zu machen. Für die Verantwortlichen der Unternehmen sind das die großen Herausforderungen. Darüber, wie die Situation in der Industrie konkret ist, und welche Wege es gibt, diese Herausforderungen anzugehen, konnten die Mitglieder des Ahlener Wirtschafts-Clubs (AIWC) in einem Austausch mit Joachim Fahnmann, dem Leiter der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster und Robert Spilker, Bereichsleiter bei der Arbeitsagentur, diskutieren.

„Wir müssen uns darauf einstellen, dass es in Zukunft weniger erwerbsfähige Personen gibt, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen“, machte Fahnmann gleich zu Beginn seines Vortrages deutlich. Die erwerbsfähige Bevölkerung wird demografisch bedingt nach seinen Angaben deutlich schrumpfen. „Im Kreis Warendorf sogar deutlich stärker als im Münsterland oder in NRW“, fügt er an.

Jürgen Henke, Vorstand beim AIWC, sieht daher die Ausbildung als wichtigen Schlüssel: „Wir brauchen die Jugendlichen als Fachkräfte, das bedeutet, wir müssen sie für eine Ausbildung begeistern und gewinnen.“ Dem schließt sich Robert Spilker von der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster an: „Heute in eine gute Ausbildung zu investieren und die Nachwuchskräfte dann mit guten Arbeitsbedingungen und einer tollen Unternehmenskultur an sich zu binden, wird für viele Betriebe sehr wichtig sein.“

Gleichzeitig sei es aber auch notwendig die vorhandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter zu qualifizieren. „Auch Beschäftigte, die bislang angelernt sind, also ohne abgeschlossene Ausbildung tätig, sollten die Unternehmen in den Blick nehmen. Denn hier verbergen sich einige Talente, die mit einer Umschulung zur Fachkraft werden könnten“, so Spilker. „Eine Umschulung ist für viele aber eine große Aufgabe, der sich nicht jeder gewachsen fühlt“, gibt AIWC-Vorstandsmitglied Tomas Schwarzbrock zu bedenken. Doch die muss es nicht immer sein, wie Spilker betont: „Mit einer



v.l.: Thomas Schwarzbrock (AIWC), Robert Spilker, Joachim Fahnmann (beide Agentur für Arbeit) und Jürgen Henke (AIWC).

Teilqualifizierung erlernt man gewisse Teilbereiche einer Ausbildung, kann diese dann aber in der Praxis bereits anwenden und höher qualifiziert arbeiten, ohne die ganze Ausbildung machen zu müssen.“

Gerade Geringqualifizierte seien in Zukunft stärker von Arbeitslosigkeit in Folge der Digitalisierung betroffen, wie Joachim Fahnmann betont: „Schon heute lassen sich viele Tätigkeiten durch digitalisierte Prozesse und Maschinen ersetzen. Generell gilt, je höher qualifiziert man ist, desto niedriger ist der Anteil an Aufgaben, die durch Computer oder Ähnliches übernommen werden können.“ Damit betont er gegenüber den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nochmal, wie wichtig es ist, un- oder angelernte Beschäftigte weiterzubilden und fügt an, dass die Experten der Arbeitsagentur beratend dabei unterstützen, den richtigen Weg auszuwählen und auch über Fördermöglichkeiten informieren.